

Motion Fraktion SP/JUSO (Corinne Mathieu, SP): Bildungsoffensive in den städtischen Kindertagesstätten

Die Stadt Bern ist eine Vorreiterin in Bezug auf familienergänzende Kinderbetreuung – im Jahr 2006 konnten einige Krippen in der Stadt ihr hundertjähriges Jubiläum feiern. Die KITA Lorraine ist sogar über 133 Jahre alt.

Allerdings haben sich die Ziele der familienergänzenden Kinderbetreuung in den letzten 100 Jahren verändert und sich sozusagen den Bedürfnissen der Gesellschaft angepasst. Zusammengefasst kann man diese Entwicklung der familienergänzenden Kinderbetreuung unter folgendes Motto stellen: Weg von der Betreuung von Kindern aus sozial schwachen Familien hin zu professionell geführten Einrichtungen für alle.

Eine kürzlich publizierte Studie der Bertelsmann-Stiftung (Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland, www.bertelsmann-stiftung.de) hat gezeigt, dass der gezielte Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung zu grösseren Bildungschancen führt und das Lebenseinkommen erhöht. Der Studie zufolge hat die frühkindliche Bildung einen hohen Einfluss auf den späteren Bildungsweg. Der gezielte Ausbau frühkindlicher Bildung erhöht die Chancengleichheit und ermöglicht mehr Teilhabe bildungsferner Schichten. Dies bedeutet für die Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung, dass sie sich vermehrt anders positionieren müssen: weg von der Betreuungsinstitution hin zur Bildungsinstitution. In der Stadt sind einige Projekte am Laufen, die diese Erkenntnis vorwegnehmen: erwähnt werden sollen beispielsweise das Frühförderungskonzept (2006), das Massnahmen zur Verbesserung der Bildungschancen sozial benachteiligter Kinder auflistet und im Projekt Primano z.B. mit dem MuKi-Deutsch und dem Hausbesuchsprogramm (um nur einige aufzuzählen) umgesetzt wird. Unter dem Namen Temprano läuft in drei städtischen KITA's ein Projekt der Berner Gesundheit mit dem Ziel, ein Tool mit Aktivitäten, die zur Stärkung des Selbstwertes beitragen, zu definieren. Diese Projekte sind sehr zu begrüssen und zielen in die richtige Richtung.

Frühkindliche Förderung wie sie in der Studie erwähnt wird, bedeutet allerdings nicht in erster Linie Wissensvermittlung, sondern es geht darum, die Kinder in ihrer spielerischen Auseinandersetzung mit der Welt, mit deren physikalischen und sozialen Gesetzen zu unterstützen. Aufgrund der Ergebnisse der oben erwähnten Studie wird ein gesamtschweizerisches Projekt gestartet, in dem sich Kindertagesstätten zu Bildungsinstitutionen wandeln sollen. Projektträger sind die Institutionen „kindundbildung“ sowie der „Familienservice Winterthur“. Begleitet wird das Projekt von „infans“ aus Berlin, im Projektbeirat vertreten ist unter anderem der Verband Kindertagesstätten Schweiz (KiTaS).

In diesem Zusammenhang wird der Gemeinderat aufgefordert:

1. sich mit den städtischen Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung sowie den von der Stadt subventionierten Einrichtungen an diesem Projekt zu beteiligen (unter Berücksichtigung/Integration der bis anhin laufenden Projekte)
2. die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung zu stellen
3. beim Verband KiTaS und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons vorstellig zu werden, um die Ausarbeitung eines gesamtschweizerischen Bildungsplanes für die Kindertagesstätten anzuregen

Bern, 27. März 2008

Motion Fraktion SP/JUSO (Corinne Mathieu, SP), Liselotte Lüscher, Markus Lüthi, Gisela Vollmer, Ursula Marti, Giovanna Battagliero, Andreas Krummen, Beat Zobrist, Hasim Sönmez, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Claudia Kuster, Stefan Jordi, Miriam Schwarz, Margrith Beyeler-Graf, Ruedi Keller, Thomas Göttin, Andreas Flückiger, Andreas Zysset, Michael Aebersold, Christof Berger, Annette Lehmann

Antwort des Gemeinderats

Die Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu.

Das in der Motion erwähnte Projekt „Bildungskrippen.ch“ hat zum Ziel, in der Schweiz die Bildungsidee in den Kindertagesstätten zu verankern. Es soll im Januar 2009 mit 13 Kitas aus der Nordost- und Zentralschweiz für eine Pilotphase starten. Die pädagogische Arbeit in den beteiligten Kitas soll darauf ausgerichtet werden, das Kind in seinen individuellen Bildungsbemühungen zu unterstützen.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die ersten Lebensjahre eine sehr bedeutende Zeit für die Bildungs- und Entwicklungschancen eines Menschen sind. Kinder, die auf vielfältige Anregungen stossen und von Personen begleitet werden, die ihre Bildungsbemühungen verstehen und unterstützen, haben bessere Chancen, ihr gesamtes Potential zu entwickeln. Die Kitas in der Stadt Bern tragen dem bereits heute mit einer hohen Betreuungsqualität Rechnung. Der Förderung der Kinder wird grosse Bedeutung beigemessen. Der Gemeinderat ist bereit, mit Pilotbetrieben am Projekt „Bildungskrippen.ch“ mitzumachen. Die Trägerorganisation „Bildungskrippen.ch“ hat zugesichert, dass eine Beteiligung mit einer noch zu definierenden Anzahl Betrieben in der zweiten Phase des Projekts ab 2010 möglich sein wird.

Der Gemeinderat ist grundsätzlich bereit, beim Verband KitaS und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion vorstellig zu werden, um die Ausarbeitung eines gesamtschweizerischen Bildungsplans für Kindertagesstätten anzuregen. Er möchte aber zuerst die Entwicklung und Auswertung des Projekts abwarten, bevor er über weitere Schritte entscheidet. Er ist bereit, die Motion als Richtlinie entgegenzunehmen.

Folgen für die Finanzen und das Personal

Die möglichen Mehrkosten, welche die Teilnahme am Projekt „Bildungskrippen.ch“ verursachen, können noch nicht beziffert werden. Sie werden aber moderat sowie zeitlich begrenzt sein und können über einen Fonds finanziert werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 17. September 2008

Der Gemeinderat